

Werk

Titel: Litterarische Notizen

Ort: Halle

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0008|log78

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Litterarische Notizen.

Bei der Redaktion eingegangene neue Werke und Schriften.

G. Körting, *Encyclopädie und Methodologie der romanischen Philologie* mit besonderer Berücksichtigung des Französischen und Italienischen. Heilbronn 1884, Gebr. Henninger. I. Theil, 1. Buch: Erörterung der Vorbegriffe. 2. Buch: Einleitung in das Studium der romanischen Philologie. 8°. XVI, 244. Mk. 4. — II. Theil. Die Encyclopädie der romanischen Gesamtphilologie. 8°. XVIII, 505. Mk. 7.

G. van Hamel, *La chaire de français dans une université néerlandaise*. Discours prononcé le 29 septembre 1884, à l'occasion de son installation comme professeur ordinaire à la Faculté des Lettres de l'université de Groningue. Groningue 1884, Wolters. 8°. 42.

Der Verf. entwirft das Programm für seine Vorträge und legt in gemeinsamer Weise Aufgabe und Methode der französischen Sprach- und Literaturgeschichtsforschung dar.

E. Ebering, *Bibliographischer Anzeiger für romanische Sprachen und Litteraturen*. I. Bd. 1883, zweites Halbjahr, 1. Heft. 8°. II, 84; für ein halbes Jahr 6 Mk.

Ein Abklatsch meiner „Bibliographie“ nach Einrichtung, Umfang, Gliederung und Anordnung. Der Anzeiger soll alle zwei Monate, also jährlich in 6 Heften erscheinen. Ob dem Verleger und Herausgeber nicht bald die Geduld ausgehen wird, bin ich neugierig zu sehen. Um über die neueste Litteratur des rom. Faches „zuverlässigste Auskunft“ zu geben muß der Herausg. übrigens seine Kenntnisse, in den rom. Litteraturen namentlich, noch bedeutend erweitern.

C. Pauker, *Vorarbeiten zur lateinischen Sprachgeschichte*, herausgegeben von H. Rönsch. Drei Theile in einem Bande. Berlin 1884, Calvary & Co. 8°. VII, 143; 80; 117 SS.

Diese, Paukers zahlreiche lexikalische Arbeiten ergänzenden Sammlungen, leider ungeschlossen hinterlassen, enthalten Zusammenstellungen über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verba, über abgeleitete, namentlich mit Secundärsuffixen gebildete Adjectiva, über abgeleitete Adverbia, über den Wortschatz der silbernen Latinität und über syntaktische und lexikalische Eigentümlichkeiten spätlateinischer Schriftsteller. Darin vielerlei für die romanische Sprachgeschichte Lehrreiches. Die Beigabe eines Wörterverzeichnisses würde den Gebrauch des Buches bedeutend erleichtert haben.

W. Vietor, *Elemente der Phonetik und Orthoepie des Deutschen, Englischen und Französischen* mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrpraxis. Heilbronn 1884, Henninger. 8°. IV, 279. Mk. 4. 80.

Ein seinen Zweck wohl erfüllendes und zu empfehlendes Buch, das ohne Prätensionen und waghalsige Theorien das Wichtigste über Lautbildung und Eigenschaften der Laute fälschlich vorträgt und zugleich den Weg durch das Labyrinth der neuesten lautphysiologischen Litteratur gewinnen hilft.

M. Trautmann, *Die Sprachlaute im Allgemeinen und die Laute des Englischen, Französischen und Deutschen im Besonderen*. 1. Hälfte. Leipzig 1884, Fock. S. 1—160.

Die zweite Hälfte des interessanten Buches, das denselben Gegenstand wie Viotor, aber vom akustischen Standpunkt aus behandelt, soll am Ende des Jahres erscheinen, wonach es möglich sein wird ein abschließendes Urteil abzugeben.

A. Leroux, E. Molinier, A. Thomas, *Documents historiques bas-latins, provençaux et français*, concernant principalement la Marche et le Limousin, publ. sous les auspices de la Société archéologique et historique du Limousin. Tome Ier. Limoges 1883, V^{ve} Ducourtieux. 8^o. 356 SS.

Diese nicht allein für die Lokalgeschichte wertvolle Sammlung sorgfältig herausgegebener, z. T. erläuterter Aktenstücke, Inschriften, Chronikfragmente und Statuten bietet in den in ihnen enthaltenen provenzalischen Eigennamen, noch mehr aber in ihren 18 dem 13. Jahrhundert angehörenden provenzalischen Urkunden auch für den Romanisten beachtenswerte Materialien dar.

F. Leiffholdt, *Etymologische Figuren im Romanischen*, nebst einem Anhange: Wiederholungen betreffend Steigerung und Erweiterung eines Begriffs. Erlangen 1884, Deichert. 8^o. VII, 96. Mk. 1.40.

Eine große Beispielsammlung für die Verwendung von Nomen und Verbum gleichen Stammes in mittelalterlich romanischen Texten ohne klaren Grundgedanken, ohne ein Resultat, das in ein System begehrenswerter wissenschaftlicher Einsichten sich einordnen liefse, eine mangelhaft geschriebene, aber trotzdem selbstbewußt auftretende Abhandlung über ein aufgclesenes Thema, dessen sprach- und litteraturhistorische Bedeutung der Verf. sich so wenig zum Bewußtsein gebracht hat, als ihn seine grammatische Bildung zur Behandlung des Gegenstandes betähigt (Dolopath. 6729 wird *amaint* für eine Form von *amer* angesehen!).

W. Foerster und E. Koschwitz, *Altfranzösisches Übungsbuch zum Gebrauch bei Vorlesungen und Seminarübungen*. I. Teil. Die ältesten Sprachdenkmäler, mit einem Facsimile. Heilbronn 1884, Gebr. Henninger. 8^o. 168 Spalten. Mk. 3.

Die Einrichtung des Buches ist dieselbe, die Koschwitz auf mein Anraten seinen „*Les plus anciens monuments de la langue franç.*“ (1879) gab; es verfolgt denselben Zweck und hat die „Monuments“ in sich aufgenommen unter Hinzufügung der Reichenauer und Kasseler Glossen, des Hohenliedes, der Stephanusepistel, des Sponsus, des Alexius und des Alexanderfragments, sowie einer „Formel zum Gattesurteil mit Buchprobe“ in der „Mundart von Fécamp“ (Anf. 12. Jahrh.). Über Stengels Sammlung der ältesten frz. Sprachdenkmäler in diplomatischer Wiedergabe hinaus enthält das „Übungsbuch“ die Glossen-(vermehrt gegen Diez) und den zuletztgenannten Text. Die Besserungsvorschläge finden im Gegensatz zu St. unter dem Text Platz. Die Ashburnhamhs. des Alexius ist vollständig nach Foersters Kopie gedruckt. Um möglichst viel bei niedrigem Preis zu bieten ist der Raum sehr ausgenutzt und für Text und Apparat die feine Mediaevel Petit gewählt worden. Für das vorausgesetzte aufmerksame Studium der Texte ist diese augenangreifende Schrift

nicht recht geeignet; würde das Format des Buches noch ein wenig größer genommen, so würde ohne Vermehrung der Bogenzahl der nächst größere Schriftgrad für den Text haben angewandt werden können, was wir im Interesse der Benutzer des gewiß schnell sich einführenden Buches für die nächste Auflage wünschen. Der zweite Teil soll größere, zu textkritischen Übungen geeignete Stücke sowie „Materialien zu einer möglichst vollständigen und vielseitigen Durcharbeitung der wichtigsten altfrz. Dialekte an litterarischen Denkmälern gewähren“, daneben auch eine Auswahl der ältesten charakteristischsten Urkunden der einzelnen Dialekte Nordfrankreichs. Ausgeschlossen sollen werden Rolandslied und Chrestien, die jeder Studierende in extenso durcharbeiten müsse: „doch sollen je nach Bedarf Supplementhefte nachfolgen, die, für spezielle Seminarkurse eingerichtet, denjenigen zu Hilfe kommen werden, die nicht das vollständige, ziemlich kostspielige Material sich anschaffen können“. Spezielle Wünsche bez. der in den zweiten Teil aufzunehmenden Texte erbitten sich die Herausgeber von den Fachgenossen, wegen der Schwierigkeit der Auswahl. Ich folge hiermit dieser Aufforderung. Ich muß gestehen, daß das Programm für den zweiten Teil sehr unklar gefasst ist. Die pädagogische und die ökonomische Tendenz liegen im Kampfe. Die Herausgeber scheinen alle Bedürfnisse „der romanischen Seminarien“, und aus einer Küche befriedigen zu wollen. Aber warum noch mehr zu „textkritischen Übungen“ geeignete Texte publizieren, wo doch der erste Teil des Übungsbuchs, Roland und Chrestien mehr als genug Stoff dazu bieten, und wozu Textkritik an Bruchstücken üben, wo es gar nicht mehr an Ausgaben vollständiger Werke mit dem Apparat fehlt, die einen ganzen Semestalkurs erfordern und beanspruchen dürfen? Bruchstücke mit dem notwendigsten Apparat bietet auch Bartsch in der Chrestomathie; warum ihn wiederholen? Not thut etwas anders und die Herausgeber sollten sich auf Befriedigung dieses einen Bedürfnisses beschränken, das sie, bei den ökonomischen Rücksichten, die sie sich auferlegen, allein befriedigen können: d. i. eine Auswahl datierter oder gut datierbarer Dialektstücke, Litteraturwerke und Aktenstücke, aus dem Gesamtgebiet der franz. Sprache in chronologischer Anordnung, mit Angabe der wichtigsten, auf die Mundarten bezüglichen grammatischen Litteratur, zur Vermittelung einer Anschauung von der in den Vorlesungen zu erörternden vielgestaltigen franz. Sprachform, die aus einem compendiösen litterarischen Hilfsmittel kennen zu lernen dem Studierenden bis jetzt noch nicht möglich gemacht ist. F. dachte schon bei Herausgabe der Dialoge Gregoires daran diesem Mangel abzuhefeln; er würde sein für diesen Zweck gesammeltes Material im zweiten Teile seines Übungsbuches vortrefflich verwenden können. Auch an fremder Hilfe wird es ihm dabei nicht fehlen. An den ersten Teil des Übungsbuches würde sich dieser zweite durchaus organisch anschließen. G.
